

Viel Spaß in jeder Jahreszeit:

In die Natur mit Geocaching!

Die GPS-unterstützte „Schatzsuche“ der modernen Art erfreut sich immer größerer Beliebtheit, auch in Österreich. Wie Geocaching funktioniert und welche Möglichkeiten es gibt, erfährt man im folgenden Überblick.

Die Idee, etwas zu verstecken, was dann von anderen mithilfe eines GPS-Geräts gesucht wird, wurde im Jahr 2000 in den USA geboren. Mittlerweile gibt es weltweit an die 5 Millionen Schatzsucherinnen und -sucher, auf Englisch Geocacher oder nur Cacher (sprich: Käscher), und mehr als 1,5 Millionen versteckte Schätze, in Österreich mehr als 19.000 (Stand April 2011). Geocaching ist also auch in Österreich sehr beliebt und kommt bei allen Altersgruppen gut an: So sind viele Eltern mit ihren Kindern unterwegs, aber auch ältere Menschen frönen diesem Hobby.

So versteckt man einen Schatz

Geocacher verstecken an einem interessanten Ort (meist in der Natur) eine Box mit Tauschgegenständen und einem Logbuch: Das sind die Schätze, auch Caches oder Geocaches genannt, die man suchen kann. Die Koordinaten des Standorts werden auf der Plattform www.geocaching.com veröffentlicht und sind für alle registrierten Schatzsucherinnen und -sucher kostenlos einsehbar.

Beim Verstecken eines Schatzes muss natürlich auf die Natur geachtet werden, Naturschutzbestimmungen sind einzuhalten. Verboten ist es, Geocaches auf privatem Grund zu verstecken. Von Cache zu Cache müssen mindestens 161 m Abstand sein; die Box darf nichts Verderbliches enthalten.

Bevor man einen Schatz selbst versteckt, sollte man schon einige Schatzsuchen erfolgreich bestanden haben.

Dieser Travel Bug reist für die Naturfreundejugend nach Korsika. Auf www.geocaching.com könnt ihr diese Reise mit der Identifikationsnummer CB4K08 mitverfolgen oder als Cacher selbst discovern.



So sucht man einen Schatz

Bevor man mit Geocaching beginnt, registriert man sich in einer Geocache-Datenbank. Dann wählt man einen Geocache aus und gibt die Koordinaten des Standorts in sein GPS-Gerät ein (auch die modernen Smarthandys mit der entsprechenden App funktionieren ganz gut).

Begibt man sich nun auf eine Schatzsuche, braucht man abgesehen vom GPS-Gerät noch einige Tauschartikel, einen Kugelschreiber und die Beschreibung des Cache aus dem Internet.

Der zu findende Schatz ist meist eine waserdichte Lebensmitteldose, die zum Beispiel ein Stofftier oder eine andere Kleinigkeit sowie ein Logbuch enthält. Wird ein Schatz entdeckt, trägt man sich ins Logbuch ein und nimmt den Gegenstand aus der Box heraus. Dann legt man für den nächsten Cacher etwas Neues hinein, so bleibt der Behälter immer gefüllt.

Nach einem Fund loggt man sich zu Hause auf der Cacheseite ein und schreibt ein paar Wörter über die Schatzsuche. Dafür gibt es einen Fundpunkt. Und die Person, welche die Dose versteckt hat, weiß immer, ob mit der „Schatzkiste“ auch noch alles in Ordnung ist.

Geocaching betreibt man meist in Gruppen. Es ist auch ein Spaß für die ganze Familie, mit dem man Kinder zu jeder Jahreszeit ins Freie locken kann.

Schwierigkeitsgrade

Für das Lösen der Suchaufgabe und für die Begehrbarkeit des Terrains gibt es jeweils verschiedene Schwierigkeitsgrade. Auf www.geocaching.com sind die Schwierigkeitsgrade mit 1-5 Sternchen gekennzeichnet. Zweimal ein Sternchen etwa bedeutet, dass der Cache leicht zu finden und leicht zugänglich ist. Bei zweimal fünf Sternchen müssen für die Lösung der Suchaufgabe mitunter Nachforschungen angestellt werden, und um zum Cache zu gelangen, braucht man eine Spezialausrüstung, zum Beispiel Klettermaterial.

Piktogramme auf den Suchkarten geben darüber Auskunft, ob der Schatz per Rad oder nur zu Fuß erreichbar ist, ob ein Kinderwagen mitgenommen werden kann, wann die beste Zeit für die Suche ist oder wie lang der Weg ist.

Beim Geocaching übt man verschiedene Sportarten aus, vor allem Wandern, Bergsteigen und Klettern; seltener stehen Skitourern, Wassersportarten wie Paddeln und Canyoning und das Begehen von Höhlen auf dem Programm.



Cache-Typen

Es gibt mittlerweile viele verschiedene Formen des Geocachings. Neben den traditionellen Caches (das sind die meisten!), die in einer Dose an den angegebenen Koordinaten liegen, gibt es auch **Multi Caches**: Die Koordinaten des endgültigen Schatzes erfährt man erst nach dem Finden diverser Stationen, vergleichbar mit einer Schnitzeljagd.

Ein ähnliches Spiel mit mehreren Stationen ist das **Letterbox Cache**, das ohne GPS auskommt und in Österreich nur selten betrieben wird. Man sucht anhand von detaillierten Wegbeschreibungen (z. B.: Gehe so und so viele Schritte in Richtung x, drehe dich um 90 Grad und gehe so und so viele Schritte zum Baum mit dem Schatz). In der Dose ist kein Tauschartikel, sondern ein Stempel für das persönliche Logbuch.

Bei **Rätsel-Caches** (auch Mystery oder Puzzle Caches genannt) geben die zur Verfügung stehenden GPS-Koordinaten nur das Umfeld, nicht aber den Standort des Schatzes an. Um diese Koordinaten zu bekommen, muss man zunächst ein Rätsel lösen.

Besonders interessant sind **Earth Caches**, an deren Standorten besondere Naturphänomene zu sehen sind. Man findet jedoch keinen physischen Schatz. Stattdessen müssen per E-Mail Fragen beantwortet werden, und dafür bekommt man die Logfreigabe.

Ganz toll sind auch **Geocaching Events**. Das sind Treffen für Geocacher, bei denen gemeinsam nach einem Schatz gesucht wird. Diese oft lustigen Suchveranstaltungen bieten auch die Gelegenheit, die Personen kennenzulernen, die sich hinter den User-Namen auf der Geocaching-Plattform verbergen. Die Schatzsuchenden können sich auf diesen Events austauschen und sich Tipps geben. Besondere Events sind die CITO-Events (Cache in – Trash out = Cache rein, Müll raus), bei denen Geocacher in der Natur oder in Parks Müll entfernen.

Bei einem **Mega Event** treffen sich mindestens 500 Geocacher.

Wherigo ist eine neuere Form von interaktiven Spielen, bei denen man die reale Welt als Kulisse bzw. Spielbrett benutzt. Die Spiele werden als Cartridge von wherigo.com geladen; die Daten kann aber nicht jedes GPS-Gerät lesen. Wherigo Cache ist eine interaktive Variante von Multi Caches.

Bei **Virtual Caches** gibt es am Ziel keinen Schatzbehälter. Ansonsten funktioniert die Suche wie bei den anderen Cache-Typen. Gedacht waren virtuelle Caches für Stellen, an denen – aus welchen Gründen auch immer – keine Dose versteckt werden konnte. Bei www.geocaching.com können jedoch solche Caches in der Regel nicht mehr angemeldet werden.

Unterwasser- oder Klettercaches gehören zu den traditionellen Caches; für diese Art der Schatzsuchen braucht man allerdings eine spezielle Ausrüstung.



Mit einem Spezialauftrag kann man auch persönliche Schätze (meist Plüschtiere) um die ganze Welt schicken.

Fair :-) zur Natur beim Geocaching

Geocaching ist vor allem für junge Menschen eine spannende Möglichkeit, in der Natur unterwegs zu sein. Da diese Aktivität an sich mit keinem Schadstoffausstoß verbunden ist, gilt sie als umweltverträglich. Problematisch wird Geocaching jedoch, wenn dadurch Lebensgemeinschaften und -stätten von Tieren und Pflanzen (vor allem wenn es sich um bedrohte Arten handelt) beeinträchtigt werden. Die Naturfreunde empfehlen daher, bei der Schatzsuche folgende Regeln einzuhalten.

- Verstecke keine Caches an ökologisch sensiblen Stellen, wie z. B. in Jungwäldern oder in der Nähe von fürs Wild aufgestellten Futterkrippen!
- In Natur- und Landschaftsschutzgebieten sowie gesetzlich geschützten Biotopen dürfen keine Caches abseits der Wege platziert werden. Die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen sind in den jeweiligen Landesgesetzen geregelt.
- Regionale Einschränkungen und Gebote sind ebenfalls zu beachten.
- Während der Brut- und Setzzeiten (zwischen Mitte März und Juli) darf man die Wege nicht verlassen. Störungen können den Tod von Jungtieren zur Folge haben.
- Im weglosen Gelände ist auf trittempfindliche Feucht- und Geröllpflanzen sowie auf Einstandsgebiete von Wildtieren zu achten.
- Private Wege und Grundstücke sind nur mit Genehmigung des Besitzers zu betreten.
- Baum- und Erdhöhlen dürfen nicht als Caches genutzt werden, da sie wichtige Lebensräume für viele Tierarten (z. B. für Fledermäuse, Spechte, Salamander, Frösche) sind. Dies gilt auch für Höhlen und Dolinen in Karstgebieten.
- Mähwiesen und Nutzfelder dürfen in der Vegetationszeit nicht betreten werden.
- Schatzsuchen sollen nicht in den Dämmerungs- und Nachtstunden unternommen werden, da sie bei den Wildtieren erhebliche Unruhe verursachen. Vor allem wenn man sich ihnen von oben kommend nähert, reagieren Rehe, Gams- und Rotwild mit wilder Flucht und verbrauchen dabei viel Energie – im Winter manchmal zu viel Energie, was sich auf die Tiere lebensbedrohlich auswirken kann. Auch Hunde können zur Störung beitragen. Bitte an die Leine nehmen!
- In der Natur sollte man sich generell ruhig verhalten; lautes Rufen etwa kann manche Vögel so irritieren, dass sie ihren Brutplatz aufgeben.
- Keine bewachsenen Felsköpfe betreten! Sie sind ökologisch besonders wertvoll.
- Rücksicht auf andere Erholungssuchende nehmen!
- Die Inhalte der Caches dürfen keine Gefahr für die Umwelt darstellen.
- Kümmere dich um deine Geocaches und sammle sie nach der Archivierung ein!

Weitere Tipps für andere umweltverträgliche Outdoor-Aktivitäten gibt es in der kostenlosen Naturfreunde-Broschüre „Fair:-) zur Natur“. Bestellungen bzw. Download: www.naturfreunde.at/Service aufrufen und unter „Shop“ die Broschüre anklicken.